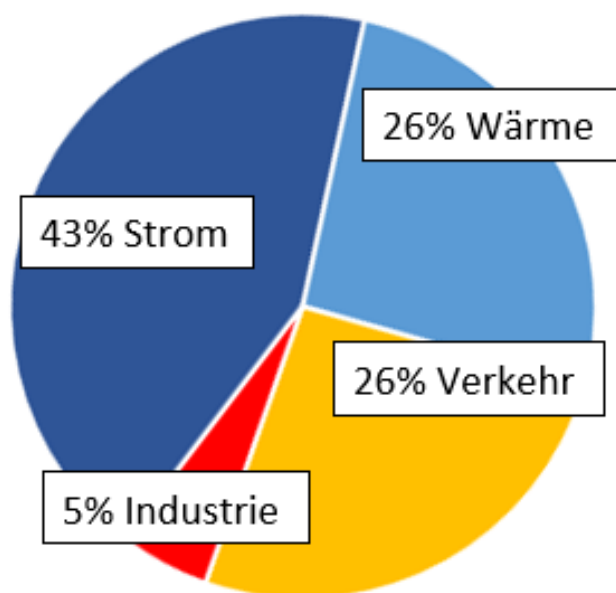




Klimastadtplan Lüneburg

Unser Weg zur Klimaneutralität -
wie wir die Treibhausgas-Emissionen bis
spätestens 2030 auf Netto-Null bringen



**Anteile der jährlichen
Treibhausgas-Emissionen
auf Lüneburger Stadtgebiet**
Gesamt: ~ 586.000 t (in 2020)

Quelle: GermanZero e.V.,
„KlimaStadtPlan Lüneburg“, 2021

Langfassung online unter: klimaentscheid-lueneburg.de



@klimaentscheid.lueneburg

Wärmestreifen der Hansestadt Lüneburg 1881-2018 (Quelle: DWD, Zeit)

Wir haben die Wahl: Lüneburg klimaneutral!

Die Klimakrise ist eine sehr ernste Gefahr für unsere Zukunft, sie hat auch Lüneburg schon erreicht: Ein Hitzesommer folgt dem anderen, zu wenig Regen und verlorene Ernten, Wasserknappheit und verdorrte Bäume. Machen wir weiter wie bisher, wird sich die Temperatur auf der Erde innerhalb der Lebenszeit unserer Kinder und Enkel um drei bis vier Grad erhöhen. Diese Erderhitzung ist lebensbedrohlich für die Menschheit. Die Wissenschaft sagt Überflutungen, Dürrekatastrophen und Hungersnöte voraus, die weltweit Konflikte schüren und zu nie dagewesenen Völkerwanderungen führen, auch innerhalb Europas.

Noch können wir uns entscheiden und in eine Zukunft mit maximal 1,5 Grad Erhitzung aufbrechen. *Mit dem Klimaentscheid wollen wir handeln - und zwar jetzt!*

Unser Ziel

Lasst uns Lüneburg bis 2030 gemeinsam klimaneutral machen. Klimaneutralität bedeutet, dass in Lüneburg im Jahr 2030 nur noch so viele Treibhausgase freigesetzt werden, wie auch wieder gebunden werden können. Städte wie Kopenhagen machen uns vor, dass und wie dies möglich ist.

Der Weg

Die Stadt Lüneburg beschließt:

- bis 2030 klimaneutral zu werden
- einen konkreten, durchkalkulierten und überprüfbaren Klima-Aktionsplan zu erstellen
- die ersten sichtbaren Schritte mit Signalwirkung sofort einzuleiten

Der Klimastadtplan

Ein strategischer Fahrplan für Lüneburg, um bis 2030 klimaneutral zu werden, ist die Basis für den benötigten Klima-Aktionsplan. Klimawissenschaftler:innen und weitere Expert:innen haben für uns durchgerechnet, wie viele Treibhausgas-Emissionen mit welchen Maßnahmen eingespart werden, wie viel das kostet und auch einspart, wie viele Arbeitsplätze damit geschaffen werden und wie viel Personal dafür benötigt wird. Der Klimastadtplan fasst diese Zahlen und Maßnahmen zusammen und unterstützt damit die erforderlichen Planungen für den städtischen Haushalt. Die ausführliche Fassung des Klimastadtplans ist unter klimaentscheid-lueneburg.de zu finden.

Die Maßnahmen

Die wichtigsten Stellschrauben, um die Erderhitzung bei 1,5 Grad abzubremsen, heißen: Kräftige Energieeinsparung, eine deutlich höhere Energieeffizienz und die rasche Umstellung aller Verbrauchsbereiche auf saubere und 100 % erneuerbare Energie.

In Lüneburg hat der Bereich Strom mit ca. 43 % den höchsten Anteil an den aktuellen CO₂-Emissionen. Der Verkehr und der Gebäude-/Wärmebereich haben jeweils einen Anteil von ca. 26 %. Der Anteil der Industrie beträgt ca. 5 %. In diesen Bereichen sind daher Maßnahmen notwendig, u.a.:

- Lokale Energieerzeugung durch Sonne und Wind ausbauen
- Dämmung und energetische Sanierung fast aller Gebäude
- Effizient heizen mit Sonne und Umweltwärme
- Autoarme Innenstadt, Ausbau von ÖPNV und Radwegen, elektrische Fortbewegung

Der Klimastadtplan zeigt lediglich die Schritte auf, die Lüneburg kommunalpolitisch auf den Weg bringen kann; natürlich müssen die Maßnahmen sozial gerecht gestaltet werden. Daneben braucht es für Klimaneutralität auch entsprechende Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene sowie das Engagement jedes und jeder Einzelnen!

Den Weg zur Klimaneutralität verfolgen wir gemeinsam mit Bremen, Göttingen, Münster und vielen anderen Kommunen bundesweit, die per Klimaentscheid auf das 1,5-Grad-Ziel zusteuern.

Maßnahmen im Bereich "Strom"

Strom muss zukünftig vollständig aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Sobald die Verbraucher:innen die Klimaschadenskosten für Kohle, Öl und Gas z.B. durch eine spürbare CO₂-Bepreisung tragen müssen, wird die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen noch deutlicher. Aktuell wird etwa die Hälfte unseres Stroms aus erneuerbaren Energien erzeugt, vor allem mit Solar- und Windenergie. Lüneburg kann hier sehr viel mehr erreichen: Auf Dachflächen können wir z.B. umfassend Solarenergie nutzen.

Notwendige Maßnahmen in Lüneburg sind u.a.:

- Photovoltaik auf allen geeigneten Dächern und Flächen unserer Stadt installieren
- Windenergie auf Freiflächen ausbauen, durch Kooperation mit den Umlandgemeinden
- Stromüberschüsse in Speichern vorhalten - für Zeiten, in denen wenig Sonnen- und Windenergie verfügbar ist
- Förder- und Beratungsprogramme für Energieeffizienz und Energiesparen ausbauen

Maßnahmen im Bereich "Gebäude"

Ca. 1/4 aller CO₂-Emissionen gehen auf Gebäude - vor allem auf Raumwärme & Warmwasser - zurück. Deshalb müssen private und kommunale Gebäude saniert werden, um Energie und damit auch Emissionen einzusparen.

Notwendige Maßnahmen in Lüneburg sind u.a.:

- Wärmesanieung, d.h. alle Gebäude auf einen Nutzwärmebedarf von 70 kWh/m² sanieren
- Forcierung der Wärmesanieung, z.B. durch Beratung und Förderung für Privathaushalte
- Wärmezeugung durch Einsatz von Wärmepumpen und durch Ausbau von Solarthermie & Photovoltaik
- Für alle Neu- und Umbauten:
 - den Endenergieeinsatz für Heizwärme und Warmwasser auf 35 - 70 kWh/(m² a) begrenzen
 - Neubauten nur genehmigen, wenn der Nutzwärmebedarf unter 35 kWh/(m² a) liegt
 - in städtebaulichen Verträgen Mindestenergiestandards durchsetzen
 - klimaschädliche Baustoffe (z.B. Beton) durch CO₂-speichernde Baustoffe (z.B. Holz) ersetzen

Maßnahmen im Bereich "Verkehr"

Städte mit modernem Verkehrskonzept haben deutlich geringere CO₂-Emissionen als autogerechte Städte des vorigen Jahrhunderts. Die Privilegierung der Autofahrer:innen muss zugunsten von Fußgänger:innen, Radlern und ÖPNV-Fahrgästen abgebaut werden. Bisher dem Autoverkehr vorbehaltene Verkehrsflächen werden umgewidmet. Durch eine neue Stadt- und Verkehrswegeplanung wird die Lebensqualität u.a. durch weniger Unfälle, weniger Abgase und weniger Verkehrslärm erheblich verbessert.

Notwendige Maßnahmen in Lüneburg sind u.a.:

- weitere autoarme Stadtgebiete (z.B. in der Innenstadt) und autoarme Nebenstraßen (Tempo 20 Zonen) ausweisen
- Flächen für Fuß- und Radverkehr ausweiten, Parkplätze umwidmen, Spielstraßen einrichten
- Sichere Radwege an allen Hauptstraßen einrichten und Fahrradstraßen ausweisen
- Im ÖPNV die Taktraten für Busse ausbauen, ÖPNV-Tickets billiger als Parkgebühren machen
- Flächendeckendes Parkraum-Management einführen und Car-Sharing-Angebote ausbauen
- Den gesamten öffentlichen Fuhrpark auf E-Antrieb umstellen

Maßnahmen im Bereich "Industrie"

Ortansässige Betriebe sollen dazu aufgefordert werden, ihre Unternehmen in eine klimaneutrale Produktion zu führen. Dies kann durch kommunale Beratungs- und Förderprogramme sowie konkrete Klimaschutzauflagen gelingen, insbesondere für energieintensive Gewerbebetriebe.

Notwendige Maßnahmen in Lüneburg sind u.a.:

- Förder- und Beratungsprogramme für die Nutzung von Prozesswärme umsetzen
- Klimateffiziente Mobilitätslösungen für Betriebe umsetzen

Maßnahmen im Bereich "CO₂-Entzug"

Um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen, reicht es nicht aus, nur den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase zu verringern; wir müssen zusätzlich der Atmosphäre CO₂ entziehen und dafür sorgen, dass dieses CO₂ langfristig gebunden bleibt. Dies kann z.B. gelingen, indem vermehrt Holz als Baumaterial eingesetzt wird. Außerdem sollte Altholz nicht verbrannt werden, da so das in ihm gebundene CO₂ wieder in die Atmosphäre gelangt, sondern zur Herstellung von Pflanzenkohle verwendet werden. Auch Wälder sind wichtige CO₂-Speicher, d.h. durch eine gezielte Waldbewirtschaftung und Aufforstung kann die CO₂-Speicherfähigkeit von Wald erhöht werden.

Notwendige Maßnahmen in Lüneburg sind u.a.:

- Anlagen zur Herstellung von Pflanzenkohle (Pyrolyse-Anlagen) errichten
- Städtische Wald- und Grünflächen so bewirtschaften, dass sie möglichst viel CO₂ speichern
- Bei Bau- und anderen Genehmigungen den CO₂-Entzug berücksichtigen

Zahlen: CO₂-Einsparung, Kosten, Finanzierung

Die folgenden Zahlen wurden von Klimawissenschaftler:innen und Expert:innen für kommunale Klimaschutzkonzepte berechnet. Die Zahlen basieren auf bundesweiten Durchschnittsdaten und geben eine Größenordnung an, ohne einen wissenschaftlichen Genauigkeitsanspruch zu erfüllen. Mit den genannten Maßnahmen:

- werden die CO₂-Emissionen der Stadt Lüneburg um ca. 559.000 t pro Jahr reduziert (bis 2030)
- werden ca. 28.000 t CO₂ pro Jahr gebunden bzw. kompensiert (ca. 5 % der Emissionen)
- werden pro Bereich 84 % bis 96 % CO₂-Emissionen eingespart
- fallen ca. 1.780 € kommunale Ausgaben pro Einwohner und Jahr an
- werden ca. 4.100 qualifizierte Arbeitsplätze in Lüneburg geschaffen und Investitionen im Umfang von gut 4 Mrd. € angeschoben (Klima-Wirtschaftswunder)

Für die Planung der notwendigen Infrastruktur werden zusätzliche Kapazitäten bei der Stadt gebraucht. Vergleichbare Neuausrichtungen wurden jüngst schon im Bereich des Radverkehrs umgesetzt – z.B. in Berlin, wo die Planungskapazitäten von zwei Personen auf über 70 erhöht wurden.

Die Einsparung von Klimaschadenskosten bei Nichthandeln steht den notwendigen Investitionen gegenüber. Um in kommunale Klimaschutzmaßnahmen zu investieren, sind verschiedene Finanzierungssäulen möglich: kommunale Eigenmittel, Förderprogramme und Steuereinnahmen des Bundes sowie Subventionsabbau. Ein Beispiel: durch den Abbau klimaschädlicher Investitionen ergeben sich lt. BMU in Summe etwa 80 Mrd. € bzw. 1.000 € pro Jahr und Einwohner, die im Klimaschutz eingesetzt werden könnten (BMU: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit).

In den angegebenen CO₂-Werten sind neben Kohlenstoffdioxid (CO₂) weitere Treibhausgase wie z.B. Methan enthalten; letztere sind zur besseren Vergleichbarkeit in CO₂-äquivalente Werte umgerechnet.